

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstage,  
Donnerstage und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einseitigen Zeile  
1 Ngr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Gegen die Irrlehren des Sozialismus hält die neueste „Provinzial-Korrespondenz“ es an der Zeit, eine Lanze zu brechen. So gut die Leute früher an die Kunst der Goldmacherei geglaubt hätten, meint sie, so erklärlich sei es, daß heutzutage eine Schaar von gläubigen Anhängern den Verlockungen sozialistischer Stimmführer folge, die den unbemittelten Klassen von einer gründlichen Umwälzung der Staats-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse leichtere Arbeit und erhöhten Lebensgenuss versprechen. Es sei aber, so wird weiterhin ausgeführt, ein Hauptirrtum oder vielmehr eine von sozialistischen Volksverführern wohlberedete Täuschung, daß die bestehenden Vermögens- und Erwerbsverhältnisse als ein Erzeugniß der Willkür, als ein Werk der auf Ausbeutung der arbeitenden Bevölkerung spekulirenden besitzenden Klassen dargestellt werden: die gegenwärtige wirtschaftliche Ordnung, bemerkt das Blatt sehr richtig, ist vielmehr das Ergebnis der naturgemäßen Entwicklung und Anstrengung unseres nach Jahrtausenden zählenden gesellschaftlichen Vorlebens, ein Werk, an dem alle Nationen und alle Klassen der Bevölkerung, alle geistigen, wirtschaftlichen und sittlichen Kräfte der Vergangenheit und Gegenwart, alle Erfahrungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, des Verkehrs, der Verwaltung und der Gesetzgebung ihren Antheil haben. — Als eine weitere böswillige Täuschung wird es bezeichnet, daß man die Vorstellung verbreite, die Lage der arbeitenden Volksmasse verschlechtere sich immer mehr und stoße auf Theilnahmslosigkeit bei der Staatsobrigkeit wie bei den bemittelten Klassen. Auf deutschem Boden, sagt die „Prov.-Korr.“, ist der Staatsobrigkeit das Bewußtsein ihrer Pflichten gegen die zahlreichste Volksklasse niemals obhanden gekommen, und ebenso wenig ist das Gefühl innerer Zusammengehörigkeit zwischen allen Klassen der Nation erloschen. Es gehört eben zu den arglistigsten Erfindungen sozialistischer Irrelehrer, daß sie das Verhältnis zwischen den unbemittelten und den bemittelten Volksschichten, zwischen Kapital und Arbeit, als einen schroffen Gegensatz, als einen auf gegenseitige Ausbeutung gerichteten Kampf darstellen. Die Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse gestalten sich gerade im Gegentheil vorzugsweise nach den eigenen natürlichen Gesetzen des wirtschaftlichen Bedürfnisses, die sich dem leitenden Einfluß des Staates und der Wissenschaft mehr oder minder entziehen. Deshalb kann die Fürsorge aufrichtiger Volkseurende und gewissenhafter Staatsmänner wesentlich nur darauf Bedacht nehmen, daß die freie Nutzung der Arbeit und die Entwicklung des Verkehrs gegen Beschädigung, wie gegen Mißbrauch allseitig geschützt werde. Nach dieser Richtung hin sind seit Beginn des Jahrhunderts und namentlich in der nächstliegenden Vergangenheit im Reich Preußens und Deutschlands Fortschritte erzielt worden, die jedem unbefangenen Beobachter einleuchten und unverkennbar Zeugniß dafür ablegen, daß unsere Staatsmänner mit allen bei der Gesetzgebung beteiligten Kräfte an den sozialen Aufgaben mit Eifer und Verständnis gearbeitet haben.

— Die Einführung des Civilehegesetzes in das Reich wird im Bundesrathe nicht ohne heftige Kämpfe zum Beschluß erhoben werden können. Wenigstens weiß die „Nat.-Z.“ zu melden, daß die Führer der Opposition im Bundesrathe, an der Spitze Sachsen, dann beide Mecklenburg, Oldenburg und Hamburg zu umfangreichen Anträgen schreiten werden, deren Tendenz wesentlich auf Einführung der fakultativen Civilehe gerichtet ist. Die Majorität des Bundesrathes wird hierauf nicht eingehen. Jedenfalls wird der bestehende Rechtszustand in einzelnen Bundesstaaten von den Beschlüssen des Bundesrathes hinsichtlich der obligatorischen Civilehe nicht berührt werden.

— Noch feiert Wien und mit ihm die ganze gebildete Welt die Rückkehr der kühnen Nordpolfahrer, die unter Hintansetzung ihres Lebens in bisher unerforschte Gebiete des Eismeers vorgedrungen sind und unter den unsäglichsten Mühen der Wissenschaft neues Material zugeführt haben, und schon trägt der Telegraph inmitten des Festjubels uns geschäftig die Nachricht zu, daß eine zweite Nordpolfahrt bereits für den nächsten Sommer ausgerüstet wird, auf welcher sie von Neuem ihr Glück versuchen wollen. Die „Magdeb. Itz.“ ist in der Lage, darüber Weiteres mittheilen zu können. Ihren Informationen zufolge beabsichtigt Lieutenant Payer im Verein mit dem in letzter Zeit vielgenannten und um die Expedition hochverdienten Grafen Hans Wilezel, das neu entdeckte Franz-Josephs-Land weiter zu erforschen, um zu sehen, ob es ein Insel-Archipel oder ein Kontinent ist. Ersterer wird zu diesem Zweck von Grönland aus mit Schlitten, letzterer von Sibirien aus die Reise antreten. All' die kaum durchlebten Schrecken der Polarnacht haben nicht den Muth der wackeren Seelente gebeugt; sie wollen noch einmal ihr Leben für die Wissenschaft in die Schanze stellen und den soeben erst entgangenen Gefahren von Neuem die Stirn bieten. Hoffen wir, daß auch das nächste Mal ein günstiges Geschick ihnen zur Seite steht und sie im Triumph zurück in ihre Heimath führt, die ihnen jetzt aus vollem Herzen die verdienten Huldigungen bringt.

— In der Theuerungfrage der nothwendigsten Lebensmittel hat der Magistrat von Homburg v. d. S. einen entscheidenden Schritt gethan. Er erklärt nämlich öffentlich, daß die Preise für Fleisch und Brod nicht im richtigen Verhältnis zu den Marktpreisen ständen, und fordert deshalb Bäcker und Metzger auf, sofort entsprechend abzuschnellen. Sollte nicht Folge geleistet werden, so behält sich der Magistrat weitere geeignete Maßregeln zur Beschaffung von billigerem Brod und Fleisch vor. Zunächst fordert er zur Bildung von Konsum-Vereinen oder Errichtung von Vereinsbäckereien und Schlächtereien auf, welche er in jeder Weise zu unterstützen und zu fördern gesonnen ist.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. October. Am 30. Septbr. früh gegen 1/5 Uhr ist die dem Gutsbesitzer Herrmann August Fröhlich in Eosa gehörige Bret- und Lohmühle total niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Dresden, 30. Septbr. Der bekannte Führer der rothen Internationale, Karl Marx, hielt sich in der verflochtenen Woche mit seiner Tochter Elenore hier auf, um, wie der „Dr. Volksbote“ sagt, einige Tage der Beschäftigung von Dresdens Naturreizen und Kunstschätzen zu widmen. — Noch ein anderer sonderbarer Schwärmer, der vielgenannte Tourist und Reiseschriftenfabrikant Gustav Rasch, hat in diesen Tagen seinen Aufenthalt in Dresden genommen, wie aus folgender Erklärung von Rasch im „Dr. Volksfreund“ (vom 29. Septbr.) hervorgeht: In dem gegen mich in Braunschweig aus Veranlassung meines Buches „Die Preußen in Elsas und Lothringen“ wegen Majestätsbeleidigung, Verhöhnung der Reichsgewalt und Aufhebung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander anhängigen Kriminalprozesse hat das Braunschweiger Kreisgericht auf mein Ansuchen eine ausföhrliche Beweisaufnahme über die thatsächliche Richtigkeit der von mir geschilderten Zustände in Elsas und Lothringen angeordnet. Unter meinen Entlastungszeugen befindet sich auch der Reichskanzler v. Bismarck. Derselbe soll eidlich darüber vernommen werden, ob er, wie ich behaupte, der ersten Elsäsisch-Lothringischen Deputation das Versprechen gegeben hat: „Betrachten Sie sich als eine Republik, die sich selbst regiert.“ Obschon ich der Meinung bin, daß Herr v. Bismarck dies nicht leugnen wird, ich auch außerdem eine ganz bestimmt lautende, schriftliche Beweisurkunde über das von mir behauptete Versprechen in Händen